



Französisch-Reformierte
Gemeinde
Offenbach am Main 1699

Gemeindebrief

März – April – Mai 2021

Inhalt

Geistliches Wort.....	3
Aktuelles.....	5
Zum Vormerken.....	22
Hygienevorschriften für den Gottesdienst.....	27
Gottesdienste.....	28
Geburtstage.....	30
Bestattungen.....	31
Rückblick.....	32
Überweisungsträger, Spendenmöglichkeiten.....	33
Fund aus dem Gemeindearchiv.....	35
Kinder- und Jugendseite.....	36
Einladung in den Gemeindesaal.....	38
Einladung in die Kirche.....	39
Kontakte, Bankverbindung, Impressum.....	40



Foto: Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier

Zum Titelbild:

„Wenn der *lila* Flieder wieder blüht, sing ich dir mein schönstes Liebeslied!“

Im deutschen Schlager der 1920er Jahre und im Wiesbadener Heimatfilm der 1950er ist es **weißer** Flieder... Aber immer duftet er ganz sinnlich, so auch im Pfarrgarten der Französisch-Reformierten Gemeinde Offenbach (Foto). Wäre es nur schon wieder soweit! Nach dem langen Corona-Winter mit seinen vielen Einschränkungen und dem ungemütlichen Wetter mit viel Regen, Schnee und Eis sehnen wir uns umso mehr nach lauen Lüften und süßen Düften. „Sieh doch, dahin ist der Winter, vorbei, vorüber der Regen! Die Blumen sind im Land zu sehen, der Lenz ist gekommen, die Zeit des Singens ist da, und

das Gurren der Turteltaube lässt sich hören in unserem Land!“ So heißt es auch in der Bibel, im Hohen Lied der Liebe, Kapitel 2, Verse 11-12. Wer freut sich nicht auf die fröhlichen Feste der Kirche, auf Ostern und Pfingsten?

Das geistliche Wort



Pfarrer Ludwig-Schneider-Trotier
Foto: Rolf Petry

Zeigt sich Gott in Jesus? Seh ich im leidenden Menschen Gott?

Liebe Menschen in Offenbach und drum herum, liebe Freundinnen, Freunde und Glieder der Französisch-Reformierten Gemeinde Offenbach am Main!

Warum finden sich in der Französisch-Reformierten Kirche keine Bilder? Wie auch nicht in Synagogen und auch nicht in Moscheen? (Dort sollen noch nicht mal Propheten abgebildet werden, um Personenkult zu vermeiden! Das ist der Ausgangspunkt um den so traurig eskalierten, gewalttätigen Streit um Karikaturen...) Gemäß dem reformierten Bekenntnis halten wir uns an das biblische Bilderverbot, an das zweite der Zehn Gebote, nach jüdischer, orthodoxer und reformierter Zählung. (Die römische und ihr folgend auch die lutherische Zählung fassen das erste mit dem zweiten Gebot zusammen (Du sollst keine anderen Götter haben neben mir) und teilen dafür

das zehnte Gebot (Du sollst nicht begehren.....): Trotzdem kennt jeder auch das sprichwörtliche: „Du sollst dir kein (Gottes)Bild machen, noch irgendein Gleichnis, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich, der Herr dein Gott, bin ein leidenschaftlicher Gott...!“

Dass Gott nicht aussieht, wie ein alter Mann mit weißem Bart, weiß im Grunde jedes Kind. Da ist dann wohl eher Mose abgebildet oder ein anderer Gottesmann, Prophet oder Bibel-Mensch. „Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, als Bild Gottes schuf er ihn, männlich und weiblich“, so heißt es schon im ersten Buch, im ersten Kapitel der Bibel. Gott hat also männliche und weibliche Eigenschaften. Wir brauchen davon kein Bild malen oder schnitzen. Gott selbst hat Abbilder gemacht: uns und alle Menschen! Und die Menschen fallen umso mehr auf, in unserer schlichten Kirche, sie werden nicht „erschlagen“ von bombastischen Inszenierungen von Kunst und Architektur, wenn sie sich um den hölzernen Tisch mit der weithin sichtbaren, aufgeschlagenen Bibel treffen und einander ansehen können, weil die Bänke hufeisenförmig gruppiert sind und mit der Kanzel ein Rund bilden. Der Mensch – ein Abbild Gottes? Auch Jesus hat das so gesehen und hat so gehandelt. In jedem Menschen sah er ein würdevolles Bild Gottes: Gerade mit seinen ärmsten, bedürftigsten, „geringsten“ Geschwistern hat sich Jesus solidarisiert. So können wir in den Menschen, die uns brauchen, das Antlitz Jesu Christi erkennen. Das Gesicht dessen, der gerufen hat: „Mich dürstet“, als er als Hinrichtungsopfer am Kreuzes-Pfahl hing. Der gesagt hat: „Des Menschen Sohn hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann“, als er ohne festen Wohnsitz als Wanderprediger durch die Lande zog. Jesus, der hilfsbedürftige, leidende Mensch, der Schmerzensmann, an dem wir schuldig werden, wenn wir nicht helfen? Ist Jesus das Angesicht Gottes in dieser

Welt? Gottes kategorischer Imperativ für alle Zeiten und Generationen? Gottes Einladung: „Teilt euer Essen, eure Getränke, eure Kleider und Habe, eure Zeit und Zuwendung mit denen, die das nötig haben!“ Jesus Christus als Abbild des liebenden, leidenschaftlichen Gottes, der in jeden Menschen einen Funken seiner Schöpferkraft gelegt hat, das können wir aber nicht nur von Karfreitag her verstehen, wenn wir den Schmerzensmann sehen. **„Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.“** So steht es im **Brief an die Gemeinde in Kolossä, Kapitel 1, Vers 15**. Das ist der **Monatsspruch** für **April 2021**. Das klingt österlich. Gott hat Jesus nicht im Tode gelassen, so die Entdeckung von Maria Magdalena, den Frauen am Grabe und dann auch von Petrus und anderen Jüngern. Jesus ist der „Erstling der Entschlafenen“ sagt Paulus, der auferweckt wurde zum Leben. Auch wenn die besten Freunde und Jünger einen verraten, verleugnen oder davon laufen, Gott spricht doch noch sein „Ja-Wort“ in Jesus Christus! An diesem menschlichen, sichtbaren Abbild des unsichtbaren, unvorstellbaren Gottes können wir sehen, was Gott mit uns, mit dieser Erde vorhat: Nicht ein Tohuwabohu, kein Chaos, wie vor dem „Urknall“ der Schöpfung, sondern das Leben in Fülle, die Vollendung der ganzen Schöpfung. An Jesus können wir beispielhaft sehen, dass Gott seine Kreaturen, uns Menschen, nicht im Nichts, im „Nirwana“ landen lässt, sondern im Hause Gottes, das ganz viele Wohnungen hat. Jesus Christus ist in der christlichen Theologie der Erstling, der erste Mensch, der als Gottessohn, ja als Teil Gottes, uns alle erlöst und rettet und zum Leben führt. Und dafür gibt es wieder ganz viele schöne Bilder und Gleichnisse, vom Zoo ohne Gitter und Zäune, wo alle Lebewesen friedlich miteinander spielen, vom Festessen, vom Paradiesgarten...

Ich wünsche Ihnen und euch von Herzen viel Durchhaltevermögen in den sieben Wochen der Passionszeit, und eine fröhliche Osterzeit, in der wir uns wieder „life“ in der Kirche sehen können, und nicht wie voriges Jahr nur über den Streaming-Gottesdienst auf YouTube. Bis bald also, am Besten in unserer Französisch-Reformierten Kirche in Offenbach.

Ihr und Euer



Ludwig Schneider-Trotier, Pfarrer

*

Großes Konsistorium

Das Große Konsistorium setzt sich zusammen aus allen amtierenden und ehemaligen Presbyterinnen und Presbytern, Diakoninnen und Diakonen und dem Pfarrer. Sie alle beraten über das Leben der Französisch-Reformierten Gemeinde Offenbach im Auftrag der gesamten Gemeinde.

Die nächste Konsistoriums-Sitzung findet statt:

Mittwoch, den 17. März 2021 von 18 Uhr bis 19.15 Uhr

Ort: der erweiterte Gemeindesaal (Corona-Richtlinien), Herrnstraße 66

Wie ich einmal der Kirche „auf's Dach“ stieg

Zu Kopf? gestiegen: auf dem Kirhdachboden

In alljährlicher Tradition wurde auch 2020 wieder ein Adventskranz in unserer Kirche aufgehängt. Die Verhängung erfolgt aus dem Dachstuhl durch die Decke des Kirchenraums an der historischen Aufhängung für den ehemaligen Kronleuchter. Der wurde bereits damals – wie heute der Adventskranz - zum Anzünden der Kerzen (es war sehr lange vor der Elektrifizierung) mit einer Kurbel in erreichbarer Höhe herabgelassen und dann brennend in die Höhe gezogen.



Dachbalken von 1717/1718 unterm Dach der Französisch Reformierten Kirche in Offenbach am Main
Foto: Robert Flauaus

Zum Anzünden benutzt man mittlerweile lieber die Leiter, aber zum Aufhängen wird noch immer der Kurbelzug benötigt. Um die Kurbel zu bedienen, muss man allerdings über eine schmale Holzterrasse hinter der historischen Walker-Orgel von 1838 in den riesigen Dachraum hinaufsteigen. Hier eröffnet sich dann dieser ungewöhnliche Blick in das historische Gebälk unserer Kirche: Balken, Träger, Pfosten, Pfetten, Sparren und Stützen – altes gesundes Holz – Gott sei Dank – ohne Schwamm-, Pilz- oder Schädlingsbefall. Über dem nur eingeschränkt begehbaren Boden zeigt sich die von außen verputzte östliche Fachwerk-Giebelwand – eine somit verborgene Welt.

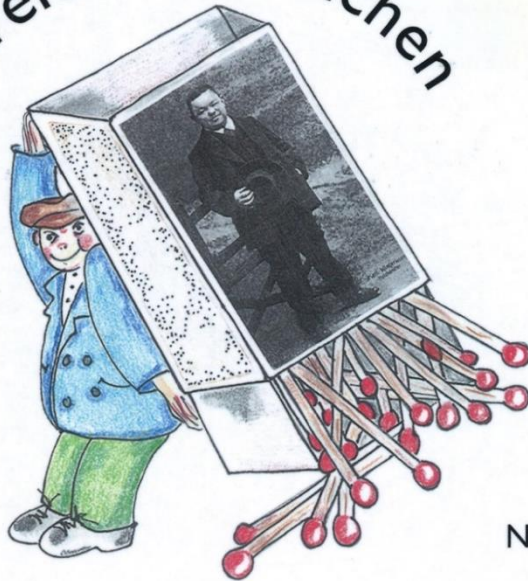
Den geflüchteten Hugenotten hatte Offenbachs Landesvater Johann Phillip zu Isenburg 1699 eine Aufenthaltsgenehmigung erteilt und später Grundstück und dieses Bauholz für die Französisch-Reformierte Kirche mitfinanziert.

Robert Flauaus



Die Französisch-Reformierte Kirche- Sprungturm zum Himmel für das „Streichholzkarlchen“ (Bilder Noel-Verlag). Seine Himmelfahrt erinnert an Andersens Märchen „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“.

Streichholzkarlchen



Jalil Reggai

NOEL-Verlag

Büchlein „Streichholzkarlchen“ hat es in sich

Eine überraschende literarische Entdeckung

„Streichholzkarlchen“ von Jalil Reggai im Noel-Verlag (im Buchhandel erhältlich).

Ein Synonym für Offenbach am Main, wie das „Streichholzkarlchen“, ist auch die Kirche der Französisch-Reformierten Gemeinde 1699. Die 1717/1718 erbaute – später mit einer markanten historisierenden Fassade versehenen – denkmalgeschützte Kirche ist eines der ältesten im Original erhaltenen unserer Stadt.

Sie steht mit im Mittelpunkt der bezaubernden Fantasiegeschichte um das Offenbacher Original Karl Winterkorn das sogenannte „Streichholzkarlche“. Somit erscheint unsere Kirche auch mehrfach auf den zahlreichen liebevollen Illustrationen des Buches. Eine Collage von Bildausschnitten auf der gegenüberliegenden Seite.

Es ist immer ein Glücksfall, wenn ein Kinderbuch ein Erwachsenenbuch ist und umgekehrt.

Robert Flauaus

Boatpeople! Schweizer Schiffsunglück

Stiftung -VIA auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser

Sowohl die calvinistischen Waldenser aus dem Piemont als auch die reformierten Hugenotten in Frankreich mussten ihres Glaubens wegen immer wieder fliehen. Große Flüchtlingsbewegungen fanden im 17. Jhd. statt. Die Routen führten nordwärts durch die Schweiz Richtung Württemberg, Hessen und Brandenburg, nach den Niederlanden, England und auch nach Übersee.

Während das nach dem 30-jährigen Krieg entvölkerte Deutschland diese Glaubensflüchtlinge ausdrücklich umwarb, war die Schweiz vor allem Durchgangsland. Die reformierten Orte zeigten sich zwar solidarisch mit den „vertriebenen Glaubensgenossen“, waren aber auf eine derart große Zahl nicht vorbereitet. Die politische und wirtschaftliche Lage, besonders die Wahrung des inneren Friedens mit den katholischen Orten, ließen größere Ansiedlungen nicht zu. Trotzdem dürften rund 20.000 Flüchtlinge dauerhaft im Gebiet der heutigen Schweiz geblieben sein. Viele Nachnamen zeugen von einer waldensischen oder hugenottischen Abstammung.

Durch die Schweiz führten zwei Fluchtrouten: Der Landweg führte von Genf via Lausanne, Bern, Solothurn, Aarburg, Zürich, Eglisau nach Schaffhausen. Die zweite Route dem Jura-Südfuss entlang, vor allem auf dem Wasser (Neuenburgersee, Bielersee, Aare) durch die Schweiz. Zwischen Aarberg und Lyss ereignete sich am 5.9.1687 das größte Schiffsunglück der Schweiz, das etliche Parallelen mit aktuellen Flüchtlingsschicksalen aufweist.



Beim letzten Kirchentag geborene Idee: Ein Boot der Evangelischen Kirche in Deutschland, durch Spenden finanziert, rettet Schiffbrüchige im Mittelmeer. Foto: EKD



Zwei aneinander gebundene Schiffe fuhren am 5.9.1687 auf den Schweizer Fluss Aare, beladen mit 137 hugenottischen Flüchtlingen. Durch einen Baumstrunk im flachen Wasser barst das Schiff. Als die Passagiere versuchten, sich auf das andere Schiff zu retten, sank auch dieses. 111 Hugenotten kamen ums Leben, nur 26 überlebten das Unglück.

Die historischen Flüchtlingsrouten sind heute ein 2.000 km langer Kulturwanderweg, der durchs Piemont, die Schweiz, Frankreich und Deutschland führt. Nördlicher Endpunkt ist Bad Karlshafen in Hessen. Die Wege werden von der Stiftung VIA mit Infotafeln ausgeschildert.

Der Gemüsebau in der Schweiz geht eigentlich auf die Hugenotten zurück. Daran erinnern Karden (*Cynaracardunculus*), ein artischockenähnliches Gemüse, das von den Hugenotten in die Schweiz gebracht und hier angebaut wurde. Das „klassische“ Gemüse der Waldenser war die Kartoffel, die sie nach Württemberg gebracht haben.

Mit diversen Veranstaltungen rund um den europäischen Kulturweg wird immer wieder daran erinnert, dass Migration durch all die Jahrhunderte immer auch eine Bereicherung war und ist!

Elisabeth Kiener-Schädeli, Bernische Waldenser-Hilfe

Nähere Infos unter:

www.hugenotten-waldenserpfad.eu;

www.via-hugenots.ch.



Das Untergangs-Szenario des drohenden Schiffsbruchs zeigen auch Wappen und Siegel der Französisch-Reformierten Gemeinde Offenbach, 1699 bei der Gründung noch eine reale Erfahrung wenige Jahre zuvor.

*

„(Corona)-Maske auf, es ist Karneval“

Auch der Playmobil-Fastnachtzug passiert die Französisch-Reformierte Kirche und das Rathausi (im Modell!)



Bei der Hessenschau zu sehen: Offenbacher Fastnachtzug vor der Franz.-Ref. Kirche „en miniature“.

„Die Franz.-Ref. Kirche ist ja so das Wahrzeichen der Offenbacher Innenstadt und darf hier nicht fehlen. Sie wurde nachgebaut aus alten Wahlplakaten von Angela Merkel! Jetzt ist sie `ne Kirche, so kanns gehen“, sagt Simon Isser vom Offenbacher Karneval Verein. Als Tochter eines evangelischen Pfarrers kennt die Kanzlerin die Kirche ja auch von innen! Kinder liehen unzählige Playmobil-Figuren aus und ein ehemaliger Spanferkel-Grill-Motor zog den Zug der Mini-Motivwagen und Fußgruppen.

Dauerhaft abrufbar unter:

www.lederanien.de

Ein Buch für Kinder, Eltern und Lehrende!

Orte des ‚Glaubens. Grundschulen im interreligiösen Dialog

Keine andere Stadt in Deutschland beherbergt prozentual mehr Menschen aus so vielen unterschiedlichen Ländern wie Offenbach – und das nicht erst seit den letzten Jahrzehnten. Tür an Tür wohnen hier Menschen aus den verschiedensten Glaubensgemeinschaften. Dabei ist es selbstverständlich, dass Kinder in der Schule und im Alltag auf Personen aus anderen Religionen treffen. Doch woran glauben sie? Welche Regeln, Symbole, Heilige Schriften und Gebetshäuser kennen sie?

Um diese und viele weiterer Fragen zu beantworten, bietet „Orte des Glaubens“. Grundschulen im interreligiösen Dialog“ eine Hilfe.

Judentum, Christentum, Islam – dass diese drei Weltreligionen alle auf dieselbe Wurzel zusammenlaufen, gerät schnell in Vergessenheit. Ein direkter Austausch zwischen den Glaubensgemeinschaften zeigt, dass es viele Gemeinsamkeiten zwischen den drei monotheistischen Weltreligionen gibt. Daher geben das städtische Kulturmanagement, das [Haus der Stadtgeschichte](#) und die [Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen](#) eine gemeinsame Publikation für Lehrkräfte an Offenbacher Grundschulen heraus, mit der für die dritten und vierten Klassen grundlegende Informationen zu Judentum, Christentum und dem Islam bereitgestellt werden. Ziel ist es, jungen Menschen die Vielfalt, aber auch die Nähe zwischen den Religionen zu vermitteln. Damit soll schon sehr früh die Basis

dafür gelegt werden, sich nicht als Fremden, sondern als Schwestern und Brüdern zu begegnen. Die eigene Religion ist durch die direkte Vermittlung der Familie vielleicht

Das aufgeschlagene Buch zeigt zweimal den Abendmahlstisch in der Französisch-Reformierten Kirche Offenbach mit Bibel und silbernen Gefäßen.
Foto: Verlag

Orte des Glaubens.

Grundschulen
im
interreligiösen
Dialog



noch präsent, aber wie sieht es mit dem Glauben der Nachbarskinder aus? An welchen Glaubensort gehen sie, wie sieht er aus und gibt es vielleicht sogar Gemeinsamkeiten? Diese Fragen werden durch eine spielerische Herangehensweise beantwortet und können die Grundlage für eine offene Einstellung gegenüber Andersgläubigen und für ein gutes Miteinander bieten.

Die Glaubensorte können im persönlichen Kontakt, wie zum Beispiel in Form einer Stadtrallye mit Erkundung der Glaubensorte, kennengelernt werden oder mit einer Übersicht der verschiedenen Feiertage, Stereogramme und Karten für die Rallye! Die Kinder können ihre Stadt mitsamt der Glaubensorte erkunden.

Danksagung:

Ohne die Öffnung der Glaubensorte für Fotoaufnahmen und die Bereiterklärung, Schülerinnen und Schülern zukünftig zu begrüßen, wäre „Orte des Glaubens“ nicht möglich gewesen. Ein ganz herzlicher Dank geht daher an die Jüdische Gemeinde Offenbach, die Französisch-Reformierte Kirche, die Evangelische Stadtkirche, die Marienkirche sowie die Mevlana Moschee.

Kontakt

Die aufwändig gestaltete Publikation ist nach Vorbestellung im Haus der Stadtgeschichte erhältlich.

Haus der Stadtgeschichte, Herrnstraße 61, 63065 Offenbach am Main

E-Mail: haus-der-stadtgeschichteoffenbach.de

Tel. (069) 80 65 – 24 46 (Hr. Nils Ahlgrimm)



Das neue Buch „Orte des Glaubens in Offenbach“ präsentieren hier im Rathausfoyer (v.l.n.r.): Angela Sluyter, OB Dr. Felix Schwenke, Gerhard Grandke, Pfr. Ludwig Schneider-Trotier, Alfred Jacoby, Prof. Dr. Harry, Harun Behr, Pfr. Hans Blamm. (georg-foto offenbach)

Frei von Sklaverei und Tod

Pessach

beziehungsweise

Ostern

Jüdinnen und Juden feiern zu Pessach die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, Christinnen und Christen zu Ostern die Auferstehung Jesu vom Tod. Gott befreit und erlöst. Auch heute. Halleluja!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

1700 Jahre jüdisches Leben in Mitteleuropa

#beziehungsweise: jüdisch und christlich

Eine römisch-antike Urkunde erwähnt im Jahre 321 die jüdische Gemeinde in Colonia Agrippina, heute Köln am Rhein. Seit mindestens 1700 gibt es Jüdinnen und Juden im heutigen Deutschland. Christentum und Judentum haben sich in der Antike bei gemeinsamen Wurzeln voneinander gelöst, sich wieder und wieder beeinflusst, befruchtet, haben parallele und gegenläufige Entwicklungen genommen. Zum Glück gibt es nach der Katastrophe der Shoah (Holocaust) in Deutschland wieder ein reiches jüdisches Leben. Das Jubiläum wird bundesweit gefeiert, auch von und mit den Kirchen. Unter dem Motto: „#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher, als du denkst“ wird die Verbundenheit der beiden Religionen bewusst gemacht. Beide beruhen auf der (hebräischen) Bibel, was den einen der Talmud ist, ist den andern das Neue Testament. Viel zu oft hat sich das Christentum früher hervorgetan und sich von seinen mit dem Judentum gemeinsamen Wurzeln abgegrenzt. Der christliche Antijudaismus des Mittelalters, tritt bei den „reformierten Reformatoren“ Zwingli und Calvin zwar weniger hervor, als bei dem späten Luther, aber er stand Pate beim modernen Antisemitismus seit Säkularisierung und Nationalismus. Dagegen stehen hier die Vielfalt, der Dialog und die vielen Gemeinsamkeiten, Eigenheiten und Besonderheiten im Mittelpunkt. In Offenbach war die Französisch-Reformierte Gemeinde 1699 gegründet worden, die Jüdische einige Jahre später. Viele Gemeinsamkeiten und Parallelen (siehe Geistliches Wort: Bilderverbot im Gottesdienst) gab und gibt es, z. B. ein und derselbe Organist, der am Sabbat in der Offenbacher (Reform)Synagoge und am Sonntag in der Franz.-Reform. Kirche spielte. Auch heute gibt's wieder Musiker/innen, die in Synagogen und auf Kirchentagen singen oder spielen. Das konnte aber leider nicht dazu beitragen, den Hass zu verhindern, der zur Shoah führte...

Im Schaukasten an der Kirche, am schwarzen Brett vor dem Gemeindesaal und auf der Internetseite www.franz-ref-offenbach.de wird jeden Monat ein neues Plakat, ein neuer Link darüber informieren und helfen, die Beziehungen zu verbessern.

*

S-Bahn-Station OF-Marktplatz: Schild weist zur Kirche

Gut erreichbar! Zentral gelegen: Franz.-Ref. Kirche und Gemeinde



Die S-Bahn-Station Offenbach-Marktplatz wurde zum Flaggschiff und Zukunfts-Bahnstation ausgewählt und entsprechend renoviert, neu möbliert und mit Feinessen ausgestattet. Praktisch sind auch die farbigen Hinweisschilder, die unterirdisch auf wichtige Ziele auf der Ebene von Fußgängerzone und Straße hinweisen: Rathaus, Volkshochschule, Klingspormuseum, Französisch-Reformierte Kirche, Haus der Stadtgeschichte, Evang. Stadtkirche. Korrekt sind auch die englisch-sprachigen Angaben, wie „French Reformed Church“ – in der angelsächsischen Welt würde noch hinzugefügt „holding the presbyterian system“ (presbyterial-synodal), da es ja auch bischöflich verfasste reformatorische Kirchen gibt. Besser angebunden an den öffentlichen Nahverkehr im RMV mit Bus und Bahn „geht nicht“, zudem ist die Kirche und bald das Pfarr- und Gemeindehaus in der Herrnstraße auch **barrierefrei** für Kinderwagen, Rollstühle, Rollatoren, Skateboards, Rollkoffer, rollende Einkaufstaschen und vieles mehr.

Die Gemeinde sammelt Geld für eine **Rampe zur Herrnstraße 66**, einen Überweisungsträger finden Sie auf Seite 33.

Gern schickt Ihnen die Kirchenrechnerin Felicitas Pippel eine steuerlich absetzbare Spendenquittung zu.

Weltkulturerbe: Orgel

Die Königin der Instrumente klingt auch in der Corona-Krise

Die Orgel ist das Instrument des Jahres 2021! Zum ersten Mal wird ein Tasteninstrument mit diesem Titel bedacht, teilt der Landesmusikrat in Berlin mit. Seit 2017 sind Orgel-Musik und Orgelbau-Kunst ja schon von der UNESCO zum immateriellen **Weltkulturerbe** erklärt worden. Das größte Musikinstrument der Welt ist die „Königin der Instrumente“, Jede Orgel ist einzigartig, weil sie ganz allein für den Raum gebaut wird, in dem sie dann erklingt. Ihr Klang erfüllt eine Kirche, eine Synagoge, einen Konzertsaal oder eine Zirkuskuppel. Die romantische Walcker-Orgel in der Französisch-Reformierten Kirche Offenbach ist sehr vielseitig! Für die Luft, die den



Die Königin der Instrumente thront ober auf der Empore:
Vom Spieltisch aus gesehen zeigt sich, wie reich mit Schnitzereien verziert der Orgelprospekt ist und wie schwungvoll die Prospekt Pfeifen stehen.
(Foto: Robert Flauaus)

Tastendruck bis zur Pfeife weitergibt und dann den Ton erzeugt, wie bei einer Flöte, gibt es nur einen großen Blasebalg, der früher mit den Füßen getreten wurde. Heute geht er elektrisch. Die Orgel in der Französisch-Reformierten Kirche spricht besonders die Gefühle an: Der Organist kann durch Jalousien die Lautstärke dämpfen oder den vollen Klangschwall in die Kirche hinein an- und abschwellen lassen. Die Orgel hat ganz viele verschiedene „Register“, sie kann tönen, wie die menschliche Stimme oder quaken, wie ein Frosch. Sie kann trompeten wie ein Elefant. Sie kann singen wie eine Nachtigall oder scheppern wie eine Tröte. Ihre lauten, tiefen Töne klingen manchmal wie Löwengebrüll. Überhaupt kann sie so reich und vielseitig klingen wie ein ganzes Orchester. Weil im Gottesdienst durch die Corona-Pandemie nicht mehr gesungen werden darf, ist die Gemeinde froh, dass die Orgel 2016 repariert und renoviert wurde und jetzt so die Gemüter anrührt und erfreut.

Der Offenbacher Malermeister und Restaurator: Jürgen Jobmann

Betrieb feiert 50-jähriges Jubiläum



Jürgen Jobmann hat mehrere dicke Kataloge auf den Tisch des Pfarrhauses der Französisch-Reformierten Gemeinde verteilt. Darin hat der Malermeister und Restaurator im Handwerk seine Arbeiten an den verschiedensten Gebäuden im Rhein-Main-Gebiet dokumentiert – unter anderem auch das Kirchengebäude und das Pfarrhaus in der Herrnstraße. „Das ist eine der Aufgaben als Restaurator“, sagt der 49-Jährige. Dazu gehört für ihn, sich im Stadtarchiv alte Stadtpläne zu besorgen und zu recherchieren, welche Farben beim barocken Bauwerk von 1717/1718 eigentlich benutzt worden sind.

2017 hat Jobmann bei Arbeiten im Pfarrhaus herausgefunden, dass durch die Anbringung einer elastischen Kunststofffarbe in Kombination mit Altschäden des Fachwerkhäuses sich das Gebäude abgesenkt hat. „Leider sind wir der Spezialist für die Sanierung der Sanierer“, sagt Jobmann. Zwischen den 1960er und 1980er Jahren und noch Anfang der 90er Jahre sei sehr viel falsch gemacht worden. Mittlerweile steht das Pfarrhaus wieder sicher. Jürgen Jobmann ist sein Beruf in die Wiege gelegt worden. Vater Hermann gründete bereits 1970 seinen Malerbetrieb in Offenbach und der Filius sollte den Betrieb 1997 übernehmen. In diesem Jahr feiert er das 50-jährige Jubiläum. Mit 16 hatte er damals eine Lehre bei einem Betrieb in Frankfurt-Sachsenhausen angefangen. So arbeitete er unter anderem im Römer und am Fachwerkhause in der Schellgasse 8, wo seine Leidenschaft für die Restauration geweckt wurde.

Das gemeinsame Arbeiten und das Aufeinanderhocken im gleichen Haushalt ging aber nicht lange gut. Jobmann schloss sich nach zwei Jahren der Firma Jürgen Hembus an, die eigentlich gar keine Mitarbeiter suchte: „Ich habe gesagt: Sie geben mir erstmal einen Stundenlohn von 17,50 Mark und ich überlasse Ihnen, wie Sie meinen Lohn erhöhen“, erzählt Jobmann. Er wollte aber unbedingt an den großen Projekten mitarbeiten, „bei denen kleine Handwerksbetriebe auch nichts zu suchen haben“.

Erst nach der Bundeswehr und nachdem Jobmann seine Meisterprüfung an der Badischen Malerfachschule in Lahr abgelegt und sich 1997 in Fulda zum Restaurator im Handwerk weitergebildet hatte, übernahm er dann im Alter von 26 Jahren doch den Betrieb des Vaters. Dabei hat er sich vor allem auf historische Gebäude spezialisiert. Das Schloss Philippsruhe, eines der bedeutendsten Kultur- und Baudenkmäler Hessens, das Goldschmiedehaus in Hanau oder das Gärtnerhaus der ehemaligen Villa Löwenruhe in Offenbach gehören zu Jobmanns Referenzen.

Über mangelnde Arbeit kann Jürgen Jobmann nicht klagen. Seit 2011 ist er **Obermeister der Maler- und Lackiererinnung** Rhein-Main und gleichzeitig Lehrlingswart im Prüfungsausschuss. Kürzlich erhielt das von Jobmann denkmalgerecht sanierte Haus in der Frankfurter Straße 131 den Denkmalschutzpreis der Stadt Offenbach.

„Was mir fehlt ist, dass die Denkmalpflege besser auf die Dokumentation achtet“, sagt Jobmann. In der Maler- und Lackiererinnung Rhein-Main ist kürzlich ein Katalog zum Thema Anstriche auf Fachwerkhölzer erschienen. „Wir versuchen, Wissen festzuhalten. Das haben die Generationen vor uns leider nicht getan“, sagt Jobmann.

Timur Tinç - Frankfurter Rundschau

*

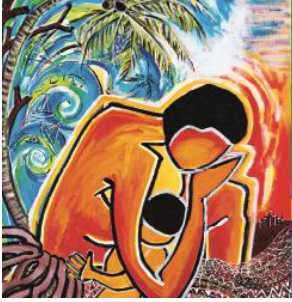


Für nur 8 € gibt's diese schöne Tasse.

Nicht alle Tassen im Schrank? ;-)

*Neuer Trinkbecher
mit Offenbacher Wahrzeichen*

Die Französisch-Reformierte Kirche in Offenbach, von außen und von innen, prangt in kräftigen Farben auf diesem Keramik-Becher. Rechtshänder sehen erst die Außen-, Linkshänder erst die Innen-Ansicht (siehe die beiden Becher in der Mitte der Pyramide auf dem Foto)! Die Tasse gibt es auf dem Bazar-Tisch vor dem Gemeindebüro, Herrnstraße 66, nach Gottesdiensten und bei Veranstaltungen oder zu den Öffnungszeiten, wenn der „Lockdown“ wieder aufgehoben sein wird. Die Becher sind natürlich lebensmittelecht und spülmaschinenfest. Sie werden für 8 € verkauft.



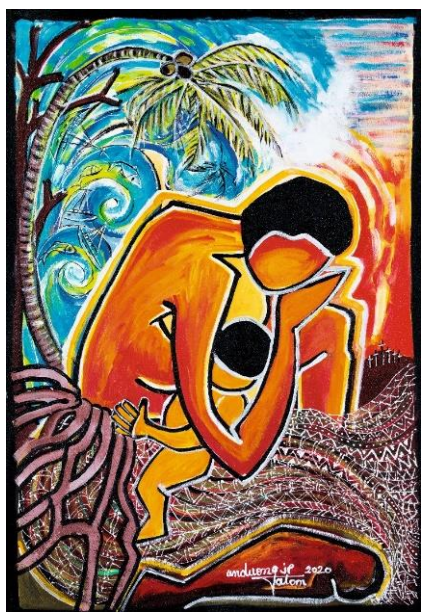
Weltgebetstag Vanuatu 2021



Worauf bauen wir?

Frauen aller Konfessionen laden ein

Welt-Gebets-Tag: Freitag, den 5. März 2021, 18.00 Uhr



Der Gottesdienst findet in der Gemeinde St. Elisabeth (Lauterborn, Richard-Wagner-Str. 73) um 18.00 Uhr statt. Es liegt eine Anwesenheitsliste aus, Mund-Nasen-Bedeckung ist Voraussetzung.

Das Titelbild für den Weltgebetstag 2021 stammt von der Künstlerin Juliette Pita und trägt den Titel „Pam II“. Es stellt die Situation dar, als der Zyklon Pam 2015 über Vanuatu zog und weite Teile des Landes zerstörte. Zu sehen ist eine Frau, die sich schützend über ihr kleines Kind beugt und betet. Die Frau trägt traditionelle Kleidung. Der Sturm fegt über Frau und Kind hinweg. Eine Palme mit kräftigen Wurzeln kann sich dem starken Wind beugen und schützt beide so vor dem Zyklon. Heftige Stürme, endlose Regenfälle, gefolgt von großer Trockenheit haben in den letzten Jahren auf Vanuatu zugenommen, laut Forscher*innen sind sie die Folgen des Klimawandels. Mehr Informationen: www.weltgebetstag.de

Der Weltgebetstag

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Alleine in Deutschland werden rund um den 5. März 2021 hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen.

Der Gottesdienst wird aufgezeichnet, daher kann er ab Samstag, dem 6. März auf dem Youtube-Kanal des Katholischen Dekanats nachgefeiert werden.

In der Gemeinde liegen „**Desaster-Kuverts**“ aus, darin befindet sich Material mit dem man sich mit dem Katholischen Dekanat verbinden und mitsingen kann.

Auf der homepage www.kath-dekanat-offenbach.de ist der Link zum Anklicken.

Für Groß und Klein: Ein Afrikaner wird getauft!

Tauferinnerung am Sonntag, 14. März um 10 Uhr in der Kirche



« Der Afrikaner grübelt, warum da ein Bibel-Mensch keine Angst hat, wie ein Lamm, wenn einer mit dem Messer dem Schaf die Wolle abschneidet? Philipp soll es dem Finanzminister der Kaiserin von Äthiopien mal erklären und darf sich in seinen Wagen setzen.» Was aus der schwierigen Bibelstelle mit dem Lamm wurde, erfahrt ihr im Gottesdienst für Groß und Klein mit Corinna Böhme-Prömper, Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier. Sie wollen mit euch miterleben, wie da einer der ersten Christen getauft wird. Damit ihr euch auch an eure eigene Taufe erinnern könnt, bringt mal eure Taufurkunde mit oder ein Foto von eurer Taufe oder oder...

Um das Wasser, das an eure Taufe erinnert, zu bekommen, gibt's für jedes Kind, das noch nicht konfirmiert ist, einen schönen Becher mit der Franz.-Ref. Kirche drauf als Geschenk!



« Da ist eine Wasserstelle! Kann ich mich da gleich taufen lassen? » rief der äthiopische Finanzminister und stieg mit Philipp ins Wasser... (Kees de Kort)

Jutta Loesch – pädagogisch und diakonisch aktiv

Neu-Isenburgerin spricht in Offenbach über Beregovo

Zu Jutta Loesch ist kurz folgendes zu sagen: Sie ist seit 1980 mit Pfarrer Matthias Loesch verheiratet. Das Paar hat drei Kinder, die alle schon im Beruf stehen. Ehemann Matthias Loesch war fast 40 Jahre im Dienst der Ev.-Ref.-Kirche in Neu-Isenburg und ist jetzt im Ruhestand. Seither hat sich die Familie der Franz.-Ref. Gemeinde Offenbach angeschlossen.

Jutta Loesch war beruflich Ausbilderin für das Fach ev. Religion im Grund-Haupt-Real-Schul-Bereich, als Rektorin und Ausbilderin in 7 Studienseminaren in Südhessen. Außerdem hatte sie immer eine eigene Klasse in der Sekundar-Stufe I: „Vieles was ich in der Schule von den Kindern lernen durfte, konnte ich in der Ausbildung weitergeben und umgekehrt. Jutta Loesch sagt: „Besondere High-Lights waren „komm, ich sage Dir, wo ich herkomme“. Das ist eine Unterrichtseinheit, die eine Ausstellung dokumentiert, wo alle 17 Nationen der einen Klasse (!) ihr Heimatland vorstellen konnten. Diese Ausstellung mit der Unterrichtseinheit ist bis nach Thüringen über die Studienseminare weitgereicht worden, und der hessische Kultusminister hat sie hier selbst eröffnet. Eine andere wichtige Lektion: Eine Reise nach Auschwitz mit einer 8. Realschulklasse und dann auf den Spuren der Hugenotten durch Südfrankreich. Im Religionsunterricht war ihr die Verständigung zwischen den Religionen wichtig. Nun ist sie in Pension und seit 2010 aktiv in der Beregovo-Arbeit“!

Sie füllt heute all ihre Freizeit aus. Eine wunderbare Aufgabe, über die sie im Vortrag berichten wird.



Jutta Loesch lädt ein zu ihrem Vortrag über „Täglich Brot für Beregoro e. V.“ am Palmsonntag, 28.03. um 11.15 Uhr

Das Projekt „.... täglich Brot für Beregovo....“

Das humanitäre ökumenische Hilfsprojekt „...täglich Brot für Beregovo“ gibt es 20 Jahre

Auf einer Studienreise im Jahre 2004 in die Karpaten (Ukraine) besuchte Jutta Loesch zum ersten Mal den Ort, an den sie schon seit 2002 ihre Kleidersammlungen schickte. Diese Spenden erwuchsen aus der Frage an ihren Mann, der fast 40 Jahre Pfarrer der Ev.- Ref. Kirche am Marktplatz zu Neu-Isenburg war. „Herr Pfarrer, wohin soll ich denn mit den Sachen meines geliebten Menschen, den Sie beerdigt haben?“ So übernahm sie erst neben ihrem eigenen Beruf, dann aber später nach der Pensionierung „hauptberuflich“ die Spendensammlung und schickte sie zuerst nach Königsberg, dann nach Warschau und schließlich nach Beregovo in Transkarpatien. Dort berührte sie die grenzenlose Armut der Menschen besonders:

Nachdem die Sowjetunion zusammengebrochen war, und alle Länder selbständig wurden, bemühte sich auch die Ukraine eine eigenständige Verwaltung aufzubauen. Transkarpatien, diesseits der Karpaten, war vorher „Sperrgebiet“ und lag nun nicht mehr im Zentrum des Interesses von Kiew, denn es ist verantwortlich für die Waffenproduktion der UdSSR gewesen. Alle arbeitsfähigen Menschen hatten in den 25 Fabriken Dienst zu tun, solange es die Großmacht gab. Nun standen die Geräte still, begannen zu rosten und sie hatten selten Arbeit und kaum anderes gelernt, als Maschinen zu bedienen. Da durch die Sperrgebietspolitik auch bewusst keine Kontakte zu den Menschen jenseits der Karpaten aufgebaut worden waren, blieben die Bewohner in Beregovo und Umgebung zunächst sich selbst überlassen. Die Not der Menschen östlich der EU-Grenze wurde immer größer. So entstand im Jahr 2000 in Beregovo ein Diakonisches Office (DO) der Reformierten Kirche in Transkarpatien, dessen Initiator, Herr Béla Nagy, noch heute ihr Partner vor Ort ist. Da die Bewohner von Beregovo zu 80 % ungarischer Herkunft sind und Protestanten, hatte der Staat wenig Interesse an diesem Projekt. Das Evangelische Hilfswerk der Schweiz (HEKS) übernahm die Anschubfinanzierung und zahlt bis heute Béla Nagy ein sicheres Gehalt, so dass er gegen Korruption stabil bleibt. Sie begegnete 2004 seiner beeindruckenden Arbeit, die kontinuierlich und unverdrossen wächst und zeigt, wie er immer mehr notleidenden Menschen helfen kann. Spenden aus Holland kamen dort lange Zeit an und Spenden aus Amerika von der Presbyterianischen Kirche.

Die Spendenbereitschaft sank aber, wenn die Bezugspersonen im Ausland aus dem Dienst gingen oder andere Projekte bevorzugten.

In den 20 Jahren war Jutta Loesch 23 Mal dort, um im geschwisterlichen Miteinander die Not zu sehen, die finanzielle Transparenz zu sichern, und Hilfe zur Selbsthilfe im Rahmen des Spendenaufkommens zu leisten, wo die Not am größten ist.

Über Ihr Engagement berichtet Jutta Loesch am Palmsonntag, den 28. März, nach dem 10-Uhr-Gottesdienst, in der Herrstr. 43 – 46.

Vorstellung: 25. April, Konfirmation: 9. Mai

Konfi-Gruppe trotz Corona nah am Ziel

Ganz anders als z.B. bei älteren Geschwistern war die gemeinsame Konfi-Zeit: Sie begann schon mit Corona-Masken bei der Anmeldung im Juni 2020. Nach den Sommerferien und im Herbst traf sich die Gruppe meist im luftigen Pfarrgarten. Mit dem zweiten „Lockdown“ begannen dann Online-Treffen, zunächst im Wechsel mit Präsenz-Gruppenstunde, dann nur noch über mobile Endgeräte. Wie das Ende der Konfi-Zeit wird, gestalten die Konfirmandinnen und Konfirmanden selbst in einem ganz eigenen Gottesdienst am 25. April 2021, in dem sie sich und ihre Glaubensüberzeugungen der Gemeinde vorstellen. Es gibt eine Konfi-Freizeit vom 19. bis 21. März im Evangelischen Jugendkloster Höchst im Odenwald

Der Konfirmations-Gottesdienst ist am Sonntag, den 9. Mai 2021, wenn die Konfis ihr Ja zu Jesus und zur Kirche Jesu Christi sagen wollen!

*

Zum Vormerken

Jubiläum-Konfirmation am Sonntag, 31. Oktober 2021

Jubiläums-Konfirmanden 1996, 1981, 1971, ... gesucht!

*5, 10, 25, 40, 50, 55, 60, 65, 75 oder 80 oder mehr Jahre -
später: Feier in der Franz.-Reform. Kirche*

Wann haben Sie sich konfirmieren lassen? Wann gingst du zur Konfirmation? Zur Silbernen, Goldenen, Diamantenen oder Eisernen Konfirmation am Sonntag den 31. Oktober, werden dieses Jahr alle mit Freuden erwartet, die sich im Jahre 1996, 1981, 1971, 1961, 1956 oder eventuell 1941 taufen oder konfirmieren ließen. Ganz gleich, ob das damals in der Französisch-Reformierten Gemeinde oder anderswo war! Und wer heute zu einer anderen Gemeinde (oder zu gar keiner mehr?) gehört, ist herzlich eingeladen, dabei zu sein!

Bitte kontaktieren Sie auch ihre Mitkonfirmand/innen von damals! Das Gemeindebüro hat leider keine aktuellen Adressen. Auch wer in den vergangenen Jahren „sein“ oder „ihr“ Jubiläum nicht feiern konnte, ist herzlich willkommen! Wir hoffen auf „Lockerungen“, um in der Kirche mit allen das Heilige Abendmahl feiern zu können. Nach dem Gottesdienst kann die Diakonie Sie wieder in den Gemeindesaal an eine festliche Tafel einladen, hoffen wir! Das war 2020 leider nicht möglich. Wer gerne, auch mit seinen Lieben, am Jubiläums-Konfirmations-Fest teilnehmen möchte, meldet sich einfach im Gemeindebüro (Tel. 81 48 94, eMail f.pipper@frgo1699.de)

schaut hin

Mk 6,38

schaut hin – der ÖKT digital und dezentral

Der 3. Ökumenische Kirchentag 2021 wird neu. Digital und dezentral sind die Schlagwörter dieser Veränderung. Digital, um trotz Corona-Pandemie eine sichere Teilnahme zu gewährleisten. Und dezentral, damit ökumenische Begegnung an vielen Orten in Deutschland möglich wird – wenigstens so, wie es die Pandemiesituation im Mai zulässt.

Digital – aus Frankfurt am Main

Ausgangspunkt des digitalen und dezentralen ÖKT bleibt Frankfurt am Main. Von hier aus werden Gottesdienste, Kulturveranstaltungen und thematisches Programm gestreamt.

Vom ökumenischen Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt über eine Festveranstaltung mit kulturellem Anschlussprogramm am Freitag und dem thematischen Programm am Samstag bis zum ökumenischen Schlussgottesdienst am Sonntag kommt der ÖKT von spannenden Frankfurter Locations aus zu Ihnen.

Das Programm des digitalen und dezentralen ÖKT wird aus rund 50 Veranstaltungen bestehen. Und das sind die inhaltlichen Schwerpunkte: „Alles eine Frage des Glaubens und Vertrauens“, „Zusammenhalt in Gefahr“ und „Eine Welt – globale Verantwortung“.

Dezentral – der ÖKT bei Ihnen

Zuhause, mit Freunden oder beim Public Viewing mit eigenem Rahmenprogramm in ihrer Gemeinde – feiern Sie den ÖKT mit! So, wie es passt und die Pandemiesituation es im Mai zulässt. Der ÖKT unterstützt Sie gerne mit Ideen, Begleitmaterial und Know-how.



Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach am Main 1699

Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach am Main 1699
Herrnstraße 66 * D-63065 Offenbach am Main



An alle Gemeindeglieder,

Offenbach, Februar 2021

Liebe Gemeindeglieder,

es ist wieder soweit, wie alle sechs Jahre steht die Wahl eines neuen Presbyteriums an und wir freuen uns auf neue Möglichkeiten, Ideen und Personen.

Eine lange demokratische Tradition verbindet uns mit unseren Vorfahren, die nicht bereit waren, sich der absolutistischen Staatsmacht unterzuordnen, der von ihnen nicht nur den Verzicht auf ihren reformierten Glauben verlangte, sondern auch die Preisgabe dessen, was sie als Anspruch aus der in der Bibel beschriebenen Gestaltung der Gemeinde ableiteten: Die souveräne Selbstverwaltung, die Mitwirkung aller Gemeindeglieder nach Ihren Fähigkeiten und die Form der Gemeindegliederarbeit nach den Vorstellungen und Wünschen aller.

In diesem Sinne hat das Presbyterium in den letzten sechs Jahren gehandelt, in schwierigen Zeiten, aber nicht mit unüberwindlichen Problemen, im Geist der Geschwisterlichkeit und mit großem Engagement. Gern erinnern wir hier an unseren im Amt verstorbenen Präses Rainer Maus.

Eine feste und sichere Größe in der Arbeit des Presbyteriums ist das exzellente gute Verhältnis zu unserem Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier, der auch im Presbyterium mitarbeitet, wie auch als kompetenter Theologe in der Gemeindegliederarbeit.

Sechs Jahre sind eine vergleichsweise lange Zeit und einige Presbyter/innen haben bereits zwei Wahlperioden unserer Gemeinde gedient, es ist verständlich, dass sie nunmehr dieses Amt in andere, vielleicht auch jüngere Hände, legen möchten.

Leider führt dies zu der Situation, dass wir aus heutiger Sicht bislang noch keine ausreichende Zahl an Kandidatinnen oder Kandidaten – mindestens drei wären erforderlich, jede höhere Zahl ist möglich – aufstellen können, um das in unserer Gemeindeordnung geforderte Presbyterium von mindestens vier Gemeindegliedern zu besetzen. Natürlich kann das Presbyterium auch mehr Presbyterinnen oder Presbyter umfassen.

Als amtierendes Presbyterium bitten wir Sie daher sich zu prüfen, ob sie zu einer Mitarbeit im neuen Presbyterium ab der Wahl am 13. Juni 2021 bereit wären oder vielleicht jemanden vorschlagen können, von dem Sie wissen, dass sie oder er sich gern engagieren möchte. Der Zeitaufwand der Presbyteriumsarbeit ist überschaubar, es handelt sich um wenige Stunden im Monat, die aber große Wirkung für und in die Gemeinde entfalten.

Für Ihr Nachdenken und gegebenenfalls Ihre Vorschläge bedanken wir uns im Voraus.

Mit geschwisterlichen Grüßen

Dr. Michael du Bois, Präses

Für das Presbyterium der Französisch-Reformierten Gemeinde Offenbach am Main 1699

evangelisch

13. Juni 2021

MITMACHEN

Presbyteriums-Wahl

**Wir suchen
Kandidierende!**

Information für Konsistorien und
Mitarbeitende in Kirchengemeinden:



kirchenvorstand.ekhn.de

Für Wählerinnen
und Wähler:



meinewahl.de



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

«Demokratische Kirche» - Presbyter-Wahl !

Gemeindeversammlung verschoben wegen Corona-Pandemie

Eigentlich lädt das Presbyterium Sie alljährlich im Frühjahr zu einer Gemeindeversammlung in der Kirche, meist im Anschluss an den 10-Uhr-Gottesdienst ein. Wegen der Corona-Pandemie steht ein Termin für eine Gemeindeversammlung leider noch nicht fest.

Aktuell wichtigste Punkte wären eine Bilanzierung und Aussprache der Auswirkungen der Pandemie auf Einzelne, Familien und Gemeinde-Leben, sowie vor allem die Vorstellung der neuen und wieder zu wählenden Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zum Presbyterium am 13. Juni. Siehe hierzu den Brief des Präses auf den Mittelseiten. Die Bewerber/innen werden auf der Homepage www.frgo1699.de und im Gemeindebrief Juni-Juli-August 2021 vorgestellt.

Für die Diakonie:

Elisabeth Désor
Robert Flauaus
Hella Israel
Felicitas Pippert

Für das Presbyterium:

Präses Dr. Michael du Bois
Dorothea Sanwald
Holger Renke
Karin Rudolph
Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier

Briefwahl ist möglich!

Sonntag, den 13. Juni 2021: Wahlen zum Presbyterium

Das Presbyterium hat gemäß der Gemeindeordnung ein „geborenes“ Mitglied, Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier, sowie vier gewählte Mitglieder: Dr. Michael du Bois kandidiert wieder als Presbyter, und dann vielleicht zum Präses, dem Vorsitzenden der Gemeindeleitung. Dorothea Sanwald ist bisher die stellvertretende Präses. Karin Rudolph und Holger Renke bekleiden zurzeit die restlichen der fünf Plätze. Nicht mehr alle stehen für eine erneute Amtszeit zur Verfügung, so ist es für die Zukunft der Gemeinde wichtig, dass sich das Gremium erneuert. Dr. Ulrich Désor hat seine Kandidatur erklärt, kann das Amt aber erst 2023 antreten.

Für die Neuwahlen werden interessierte Gemeindeglieder gesucht: Einen Nachmittag oder Abend im Monat beraten sie die Geschicke der Gemeinde und lesen im Gottesdienst aus der Bibel vor und geben die Einladungen des Gemeindelebens weiter. Am 13. Juni 2021 sind nach sechs Jahren Wahlen zum Presbyterium, deshalb ist die Suche nach Menschen, die dafür kandidieren, jetzt dringend!

Wer mindestens 14 Jahre alt ist, ist wahlberechtigt bei den

Presbyteriumswahlen am 13. Juni 2021

Als Kandidat*in bewerben kann sich jede/r der/die 18 Jahre oder älter ist.

Jugendmitglieder können ab 14 Jahre ins Presbyterium gewählt werden.

Herzlich willkommen zum Gottesdienst!



Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach am Main 1699

Schön, dass Sie in die
Französisch-Reformierte Kirche kommen!

Wegen der Corona-Pandemie beachten wir einige
Maßnahmen zum Infektionsschutz.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung dabei:

- Halten Sie stets mindestens **1,5 Meter, besser 2 Meter Abstand** zu anderen Personen, mit denen Sie nicht in einem gemeinsamen Haushalt leben.
- Setzen Sie sich nur auf die mit Kissen und Papieren **markierten Plätze** (einzeln oder in Zweier-Gruppen eines Haushaltes). Bitte rücken Sie jeweils zum nächsten freien Platz auf.
- Wir empfehlen Ihnen, auch während des Gottesdienstes eine **medizinische Mund-Nasen-Maske** zu tragen.
- **Verzichten Sie auf Körperkontakt wie Händeschütteln und Umarmen.**
- Beachten Sie die **allgemeinen Hygieneregeln** und nutzen Sie den Desinfektionsspender im Windfang rechts.
- Wegen der erhöhten Gefahr der Tröpfcheninfektion, müssen wir **auf gemeinsames Singen aus Psalter und Gesangbuch leider verzichten.**
- Die **Höchstzahl der Besucher*innen** orientiert sich an der Größe der Kirche und ist daher auf 40 begrenzt.
- Bitte tragen Sie Ihren **Namen, Adresse und Telefonnummer** in die ausliegende Liste, damit eventuelle Infektionsketten nachzuvollziehen sind. Diese Information wird selbstverständlich nach 30 Tagen vernichtet.
- Bitte folgen Sie den **Anweisungen der Mitarbeitenden.**

Wir wünschen Ihnen einen **gesegneten Gottesdienst.**
Bleiben Sie gesund und behütet!

Presbyterium der Französisch-Reformierten Gemeinde Offenbach a.M.



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

www.ekhn.de

Gottesdienste

Um 10 Uhr finden alle Gottesdienste sonn- und feiertags in der Französisch-Reformierten Kirche statt, wenn nicht anders erwähnt.

05. März 18.00 Uhr Freitag	Frauen aller Konfessionen laden ein zum Welt-Gebets-Tag in die Gemeinde St. Elisabeth (Lauterborn, Richard-Wagner-Str.73). Infos beim Gemeindebüro St. Elisabeth (069 / 83 16 65).
07. März Okuli	Frauengottesdienst mit Dekanin Dr. Ursula Schoen und Frauen aus der Gemeinde (anschließend Kirchkaffee) Kollekte: Hoffnung für Osteuropa sowie Initiative Polen – Deutschland – Zeichen der Hoffnung
14. März Lätare	Gottesdienst für Groß und Klein mit Taferinnerung mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier und Corinna Böhme-Prömper Kollekte: Französisch-Reformierte Gemeinde
21. März Judika	Inklusiver Gottesdienst in einfacher Sprache für Menschen mit und ohne Behinderung, Pfarrerin Christiane Esser-Kapp Kollekte: Geistig-Behinderten-Seelsorge/Inklusion
28. März Palmsonntag	Gottesdienst mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier Anschließend Beregovo-Vortrag von Jutta Loesch Kollekte: Französisch-Reformierte Gemeinde
01. April 18.30 Uhr Gründonnerstag	Tischabendmahl mit Pfarrer Thomas Jourdan in der Stadtkirche (Herrnstraße 44)
02. April Karfreitag	Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl mit Pfarrer Ludwig-Schneider-Trotier Kirchenmusik Olaf Joksch-Weinandy Kollekte: Für die Sozial- und Friedensarbeit in Israel
04. April Ostersonntag	Oster-Gottesdienst mit Prädikantin Ulrike Wegner (anschließend Osterfrühstück) Kollekte: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Gemeinden, Dekanaten und Jugendwerken
05. April 11.00 Uhr Ostermontag	Einladung zum Gottesdienst mit Pfarrer Thomas Jourdan in die Stadtkirche (Herrnstr. 44)
11. April Quasimodogeniti	Gottesdienst mit Dekan Pfarrer i. R. Jürgen Reichel-Odié Kollekte: Französisch-Reformierte Gemeinde Kollekte: Jugendmigrationsdienste (Diakonie Hessen)
18. April Misericordias Domini	Inklusiver Gottesdienst in einfacher Sprache für Menschen mit und ohne Behinderung, Pfarrerin Christiane Esser-Kapp Kollekte: Geistig-Behinderten-Seelsorge

25. April Jubilare	Vorstellungs-Gottesdienst der Konfirmanden-Gruppe Kollekte: Deutscher Evangelischer Kirchentag (DEKT)
02. Mai Kantate	Gottesdienst mit Pfarrer (anschließend Kirchkaffee) Kollekte: Kirchenmusikalische Arbeit in der EKHN
09. Mai Rogate	Konfirmations-Gottesdienst mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier Kollekte: Französisch-Reformierte Gemeinde
13. Mai Christi Himmelfahrt	Gemeinsamer Gottesdienst in der Johanneskirche (Ludwigstr. 131) mit Pfarrer Thomas Jourdan
16. Mai Exaudi	Inklusiver Gottesdienst in einfacher Sprache für Menschen mit und ohne Behinderung, Pfarrerin Christiane Esser-Kapp Kollekte: Geistig-Behinderten-Seelsorge
23. Mai Pfingstfest	Abendmahls-Gottesdienst mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier Kollekte: Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK)
24. Mai Pfingstmontag 10.30 Uhr	Open-Air-Gottesdienst der Reformierten Gemeinden Rhein-Main, an der Oberschweinsstiege im Frankfurter Stadtwald, Pfarrerin Susanne Bei der Wieden (Predigt), Pfarrerin Mechthild Gunkel (Liturgie) anschl. Mittagessen in der Evangelisch-Reformierten Gemeinde Neu-Isenburg, Am Marktplatz 8
30. Mai Trinitatis	Gottesdienst mit Pfarrer i. R. Matthias Loesch Kollekte: Weltmission/Missionswerke (EMS und VEM)
06. Juni 1. Sonntag nach Trinitatis	Gottesdienst mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier Kollekte: Gefängnisseelsorge
13. Juni 2. Sonntag nach Trinitatis	Gottesdienst zur Presbyteriums-Wahl mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier Kollekte: Französisch-Reformierte Gemeinde

Das **Heilige Abendmahl** wird aus Rücksicht auf die Corona-Pandemie als „Wandel-Abendmahl“ gefeiert. Die Gäste treten einzeln oder zu zweien an den Tisch des Herrn und erhalten mit Abstand ein Tellerchen aus Metall mit einem Stück Brot und einen Einzelkelch, die sie leer seitlich wieder abstellen. Für **Taufen, Trauungen und Trauergottesdienste** in der Kirche werden gemäß den Bestimmungen passende Lösungen gefunden. Ab wann der „**Kirchkaffee**“ wieder möglich sein wird, steht bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Die Gemeinde-Diakonie wird dafür sorgen, dass Hygiene-Regeln eingehalten werden.



Geburtstage

Zum Geburtstag herzliche Glück- und Segenswünsche:

März

06.03.	Herr Pfarrer Dr. Konrad Elsässer	73 Jahre
26.03.	Frau Susanna Mann	94 Jahre
12.03.	Frau Heide Uhl	81 Jahre

April

01.04.	Frau Anita Schmidt	70 Jahre
08.04.	Frau Anita Weisel	74 Jahre
12.04.	Frau Ingeborg Krenzer	81 Jahre
29.04.	Frau Hanne Zeller	80 Jahre

Mai

08.05.	Herr Kurt Hasenbach-Jaenisch	77 Jahre
11.05.	Roderich Freiherr Dijon de Monteton	78 Jahre
12.05.	Herr Robert Flauaus	83 Jahre
16.05.	Frau Erika Jacobs	85 Jahre
27.05.	Frau Karin Rudolph	71 Jahre
27.05.	Frau Ingrid Krimm	74 Jahre
31.05.	Frau Helga Eckhard	82 Jahre

Bestattung

Wir nahmen Abschied von:

Frau **Ute Schneider**, geb. Mayer

* 27.12.1939 – 23.11.2020 +

Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint jetzt.

1.Johannesbrief 2,8

Frau **Gisela Neeb**, geb. Schneider

* 18.08.1946 – 12.12.2020 +

Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!

Lukas 23,46 a

Herr **Reinhard Hugo Baigger**

* 29.05.1951 – 11.01.2021 +

„Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen;
mache mich einem deiner Tagelöhner gleich!“
Und er machte sich auf den Weg zu seinem Vater.
Er war noch nicht weit weg, da sah ihn sein Vater schon
und es jammerte ihn, und er eilte ihm entgegen,
viel ihm um den Hals und küsste ihn.

Lukas 15,19-20



Reinhard Baigger: Kirche, Kommunalpolitik, Kuba

Ein Herz für Kinder-Gottesdienst in der Französisch-Reformierten Gemeinde



Reinhard Baigger erblickte am 29.Mai.1951 in Würzburg am Main das Licht der Welt.

Die Eltern waren der evang.-lutherische Pfarrer Georg Baigger und seine Ehefrau Sophie, geb. Müller. Reinhard war das jüngste Kind von vier Geschwistern. Vater Baigger war seit 1938 Pfarrer in Aubstadt, einem Dorf nahe der Grenze von Bayern und Thüringen. Ab 1945 wurde diese dann „Zonengrenze“. Die mittelalterliche Aubstädter Kirche mit der ehemaligen Kirchenburg und das barocke Fachwerk-Pfarrhaus werden zur ersten Erfahrungswelt für den kleinen Reinhard. Hinter dem Pfarrhaus liegt die riesige „Mönchshecke“, eine große Streuobstwiese, wo Kinder im Sommer in großen Zinkwannen baden und im hohen Gras spielen konnten.

1954 starb Pfarrer Baigger im Alter von 47 Jahren an einem schweren Herz- und Nierenleiden. Seine Witwe Sophie war damals 36 Jahre alt und wohnte mit den vier Kindern im Alter von 12, 9, 7 und dem 3jährigen Reinhard dann in der kleinen Kreisstadt Bad Königshofen im Grabfeld. Reinhard war ein guter Schüler, der Grundschule und Gymnasium ohne Probleme bewältigte. Er lernte auch Klavier und Cello und spielte im Schulorchester mit. 1968 bekam Reinhard erste Auswirkungen der sog. Studentenbewegung auf die Schulen mit. Reinhard engagierte sich gegen den Vietnamkrieg und interessiert sich für politische Fragen. Er machte sein Abitur und den Zivildienst in einer Behinderten-Einrichtung in Frankfurt am Main!

An der Frankfurter Universität studierte er und wurde Diplom-Pädagoge und Lehrer für Sonderschulen. 1979 machte er Staatsexamen und ging in den Hessischen Schuldienst, bis Mitte der 90er Jahre.

Reinhard arbeitete im Ortsbeirat Frankfurter Westend für „Die Grünen“ mit. Er liebte Literatur und Musik, Klavierspiel (Schubert, Impromptu Ges-Dur) er sang im Frankfurter Chor „Junge Kantorei“ unter der Leitung von Joachim C. Martini.

2003 reiste er nach Cuba und lernte Yaniledys Castillo Carcases kennen. Sie ging mit Reinhard nach Frankfurt, beide feierten im Frühjahr 2004 die Hochzeit in der evangelisch-reformierten Gemeinde im Frankfurter Westend, es traute sie Pfarrer Udo Koehnen. Dem Paar wurden zwei Töchter geschenkt, Gabriela und Sophia, die reformiert getauft wurden. 2011 zog Familie Baigger nach Offenbach und besuchte den Gottesdienst der Französisch-Reformierten Gemeinde und belebte den Kindergottesdienst, parallel zur Sonntagspredigt im Gemeindesaal. Reinhard Baigger gestaltete ihn für seine Töchter und andere Kinder, die kamen. Er bastelte mit den Kindergottesdienst-Kindern aus Pappmaché schöne Figuren, erzählte, sang und spielte dabei Gitarre. Seit 2015 nahmen gesundheitliche Probleme zu. 2017 erlebte er die Konfirmation seiner ältesten Tochter Gabriela mit. 2018 fand Reinhard Baigger Aufnahme im Pflegeheim Curanum in Frankfurt. Am 11. Januar 2021 ist er in einer Klinik in Bad Homburg v. d. H. gestorben. Auf Wunsch der Familie stand bei seinem Trauergottesdienst Jesu Gleichnis vom verlorenen Sohn im Mittelpunkt, der vom barmherzigen Vater mit offenen Armen aufgenommen wird.

Ludwig Schneider-Trotier

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Fransösisch-Reformierte Gemeinde Offenbach 1699

IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen

DE 31 50 55 00 2 0 0 0 1 2 0 0 7 6 1 2

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

HELDEF1OFF

Auf die Angabe des BIC kann verzichtet werden, wenn die IBAN des Empfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

111 360 002/421 257

Spende für ...

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen auffüllen)

DE 16

BITTE NICHT VERGESSEN: Datum / Unterschrift

Datum Unterschrift(en)

Bitte ausschneiden.....



Für Ihre Spenden: merci beaucoup!

Die Französisch-Reformierte Gemeinde braucht Ihre Hilfe

Die Französisch-Reformierte Gemeinde in Offenbach ist eine Freiwilligkeitsgemeinde. Vieles ist nur Dank Ihrer Spenden möglich. Hier ein SEPA-Überweisungsträger für Sie zum Ausschneiden! Wofür Sie Ihr Geld geben möchten, bestimmen Sie selbst mit einem Stichwort für den Spendenzweck! Wenn Sie Ihre Adresse angeben, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

- * Für die **Rampe** für einen barrierefreien Zugang zum Pfarr- und Gemeindehaus
- * Für die **Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**
- * Für die **Erhaltung** des historischen Barockensembles der Franz.-Ref. **Kirche** mit dem Pfarr- und **Gemeindehaus, Dachsanierung**
- * Für **Gemeindebrief** (Druck und Versand) u. Arbeiten im **Gemeindebüro**
- * Für die **Kirchenmusik, Konzerte** und die **Walcker-Orgel** von 1838
- * Für Gemeinde-**Diakonie** (vom Kirchkafee bis Blumengruß beim Krankenbesuch)
- * Für die Gemeindeparterschaft **Marsillargues/Turin/Offenbach**
- * Für die Pflege des **Pfarrgartens**

Danke für alle Unterstützung bei diesen großen Aufgaben!

Viele Reiche warfen viel Geld in den Opferstock. Da kam eine arme Witwe und warf zwei kleine Kupfermünzen ein, zusammen so viel wie ein Groschen. Da rief Jesus seine Jünger zu sich heran und sagte zu ihnen: Amen, ich sage euch, diese Witwe hat mehr gegeben, als alle anderen.

Markus 12, 41b-44a

Rückseite Überweisungsträger



.....Bitte ausschneiden.....



Wer umzieht oder neu hier ist, bitte ausfüllen:

Ich interessiere mich für die Franz.-Ref. Gemeinde Offenbach und bitte um:

Zusendung des Gemeindebriefs

- per Post oder per E-Mail
- Ich bitte um einen Besuch eines Mitglieds der Diakonie oder des Pfarrers

Ich interessiere mich für:

- Für die Mitarbeit im Kindergottesdienst
- Singen in „Le Petit Choeur“
- Die Mithilfe in der Pflege des Pfarrgartens
- Die Mitarbeit in Kirche, Pfarr- und Gemeindehaus
- Die Mithilfe bei Festen und Feiern
- Die Werktagsöffnung der Kirche, April - September
- Ja, ich möchte mit regelmäßigen Spenden helfen!

Ich interessiere mich dafür, Mitglied zu werden und bitte um:

- Informationen über einen Eintritt oder Umgemeindung
- Informationen über Kind- oder Erwachsenen-Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Trauerfall

Bitte senden an: Franz.-Ref. Gemeinde, Herrnstr. 66, 63065 Offenbach am Main

Neue Anschrift nach Umzug:

Name:

Straße:

Ort:

Tel.:

E-Mail:

HOFFMANN & KRATZ / OFFENBACH-M

SPEZIALGESCHÄFT FÜR ELEKTROTECHNIK

Fernruf 654 Amt Offenbach-M • Telegramme: Hoffmann Kratz Offenbachmain • Bankkonto: S. Merzbach, Offenbach a. M.
 Postscheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 62645

No. 1175 Titl. OFFENBACH AM MAIN, den 18. Sept. 24
 Gr. Hasenbühlstrasse 42 / Biedstrasse 6

RECHNUNG Franz-Reform-Gemeinde
 des Herrn Pfarrer L e h n, Offenbach a./

Zahlungs- und Erfüllungsort Offenbach am Main / Reklamationen finden nur innerhalb 5 Tagen nach Erhalt der Ware Berücksichtigung / Verpackung wird selbstkostend berechnet. Bahnkosten werden bei Franko-Rücksendung zu zwei Dritteln des angesetzten Wertes gutgeschrieben.

H. & K.	Wir sandten Ihnen auf Ihre Rechnung und Gefahr durch:	Mk.	Pl.	Mk.	Pl.
	Amlässlich der 225jährigen Jubiläums-Feier versch. Lichtleitungen gelegt und in Ordnung gehalten.				
3,9, 16	Arbeitsstunden, einschl. Unkosten & Verdienst	1,20		19,80	
" " 7½	Ueberstunden, " " "	1,50		11,25	
4,9, 7½	Sonntagsstunden, " " "	1,80		13,50	
4	Helferstunden " " "	-,60		2,40	
2	Stck., Flachpatronen 6 Amp. <i>(für Kirche)</i>	-,25		-,50	
		Gmk.		47,45	
	Für die Leihweise zur Verfügung gestellten Gühlampen usw. berechnen wir nichts.				
	Hochachtungsvoll D. O.				

Betrag dankend erhalten
 W/S. Hoffmann & Kratz

1924 wurde mit der Abhaltung einer Feier und Veröffentlichung einer kleinen Festschrift an die 225. Wiederkehr und Gründung unserer Gemeinde im Jahre 1699 erinnert.

Hans-Georg Ruppel

Hallo Kinder,

in der Kirche gibt es jedes Jahr eine Jahres-Losung: Das ist ein Satz aus der Bibel. Er begleitet uns das ganze Jahr. In diesem Jahr 2021 heißt die Losung:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist



Gar nicht leicht zu verstehen? Das Wort „barmherzig“ benutzen wir nicht in unserer Alltagssprache. Aber das Wort „Herz“ kennt ihr natürlich, es steht für viel Schönes im Leben. Mit „Vater“ ist Gott gemeint, also sollen wir einander unser Herz zeigen! So macht es Gott, er ist gütig zu uns.

In der Bibel steht dazu eine Geschichte, die Jesus erzählt hat:

Die Geschichte vom verlorenen Sohn

Ein Mann hat zwei Söhne. Sie helfen dem Vater bei der Arbeit. Später werden sie einmal alles erben was dem Vater gehört: das Haus, die Felder, die Tiere und das ganze Geld. Der jüngere Sohn will aber nicht solange warten. Er will in die Welt hinaus und sagt zum Vater: „Ich bin jetzt groß und will fortgehen. Gib mir alles was mir einmal gehören soll.“ Der Vater gibt ihm viel Geld und der Junge geht fort.

Der Sohn geht in die Stadt und lebt dort in Saus und Braus. Er kauft sich alles worauf er Lust hat und feiert ein Fest nach dem anderen mit seinen neuen Freunden. Eines Tages hat er kein Geld mehr und seine Freunde wollen nichts mehr von ihm wissen. Er ist so arm, dass er schließlich bei einem Bauern als Schweinehirt arbeitet. Aber er ist immer so hungrig, dass er am liebste etwas von dem guten Schweinefutter essen möchte. Das hat ihm der Bauer aber streng verboten. Schließlich denkt er: „Die Arbeiter bei meinem Vater bekommen immer mehr als sie essen können. Und ich werde hier noch verhungern. Ich will zu meinem Vater zurück gehen und ihm sagen: Vater, ich verdiene nicht mehr, dass ich dein Sohn bin! Lass mich dein Arbeiter sein.“

Und so läuft er nach Hause. Der Vater sieht ihn schon von weitem kommen und läuft ihm entgegen und nimmt ihn in seine Arme.

Der Sohn sagt zum Vater: „Vater, es ist nicht recht, was ich getan habe. Ich kann nicht mehr dein Sohn sein. Nimm mich als Arbeiter bei dir auf!“ Doch der Vater ruft seine Diener herbei und sagt: „Bringt ihm Kleider und Schuhe und steckt ihm einen Ring an den Finger! Dann schlachtet ein Kalb. Wir wollen feiern. Mein Sohn war verloren, aber jetzt ist er wieder da. Das ist ein Freudentag!“ Und so feiern sie den ganzen Tag und die ganze Nacht.

So wie dieser Vater ist, ist auch Gott. Gott verzeiht uns und schließt uns in die Arme, auch wenn wir etwas Schlimmes gemacht haben.

Aber wie geht es dem älteren Sohn, als sein Bruder wieder da ist? Er war die ganze Zeit bei seinem Vater und hat viel gearbeitet. Kann er seinem Bruder auch verzeihen? Was

meinst du dazu? Hast du eine Idee, wie die Geschichte weitergeht? Hast du so etwas Ähnliches auch schon erlebt mit deinen Geschwistern oder in der Schule? Vielleicht einen Streit, bei dem ihr euch am Ende wieder vertragen habt und euer Herz gezeigt habt?

Geschichte schicken/Überraschung bekommen

Wenn euch dazu etwas einfällt, schreibt es doch einfach auf und lasst es durch eure Eltern an mich schicken(Email: nord-west-corinnabp@gmx.de)

Alle, die mir etwas schicken, bekommen ein kleines Geschenk von mir.

Liebe Grüße, bleibt gesund mit Gottes Segen

Corinna



Wenn ihr Lust habt dieses Bild von der Geschichte auszumalen, dann lasst es euch kopieren und vergrößern...

Einladung in das Gemeindehaus, Herrnstr. 66

Ob die Gruppen und Kreise sich während der Corona-Pandemie treffen, erfahren Sie bei der jeweiligen Gruppenleitung oder unter 069 - 81 48 94

Bildungsveranstaltungen finden trotz „Corona“ statt!

Frauenkreis

In der Regel am 2. und 4. Montag im Monat von 15 Uhr bis 17 Uhr,
(in Zusammenarbeit mit der Ev. Stadtkirchengemeinde, Tel. 069 / 81 28 33)

Montag,	08. + 22. März 2021	15.00 Uhr
Montag,	12. + 26. April 2021	15.00 Uhr
Montag,	10. + 24. Mai 2021	15.00 Uhr

Offener Strickkreis

Leitung Ingrid Krimm, telefonische Anmeldung unter: 069 / 42 89 04 48)
In der Regel am 3. Montag im Monat von 14 Uhr bis 17 Uhr

Montag,	15. März 2021	14.00 Uhr
Montag,	19. April 2021	14.00 Uhr
Montag,	17. Mai 2021	14.00 Uhr

Ökumenisches „Gespräch über der Bibel“

In der Regel monatlich an einem Montag 19.30 bis 21 Uhr
mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier, Tel 069 / 81 48 94 und
Pfarrer Kurt Sohns (Kath. St.-Paul-Gemeinde) Tel. 069 / 800713-11

Montag,	22. März 2021	19.30 Uhr
Montag,	26. April 2021	
Montag,	17. Mai 2021	19.30 Uhr

Französischkurs zurzeit ausgebucht (**Bildungsveranstaltung**)

Leichte Mittelstufe, jeden Dienstag von 9 Uhr bis 10.30 Uhr,
Leitung: Sabine Renke (nicht in den Schul- und VHS-Semesterferien)

Konfi-Gruppe (Konfirmand*innen) (Bildungsveranstaltung)

Treffen mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier, Team und Gästen,
jeden Dienstag von 16.30 Uhr bis 18 Uhr (nicht in den hessischen Schulferien)
und am Sonntag zum 10-Uhr-Gottesdienst (in der Kirche), sowie Konfi-Tag,
Ausflüge und Freizeiten. Zum Teil Online wegen Corona.

Freizeit-Treff inklusiv

Donnerstags, 14-tägig, 15 bis 16.45 Uhr
Leitung: Rosemarie Schröder, Pfarrerin Christiane Esser-Kapp
Gemeindesaal oder Kegelbahn, Oberhofstr. 5

Orff-Kreis (Musikvermittlung/Bildungsveranstaltung)

Freitags, 14-tägig, 16 bis 17 Uhr
für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung
Leitung: Heike Briceño -Velasquez, Tel.:069 / 85 09 65 79

Volkstanz-Kreis

Freitags, 14-tägig, 17 bis 18 Uhr
für Menschen mit und ohne Behinderung
Leitung: Rosemarie Schröder, Tel.: 069 / 97 69 78 43

Treffen der „Femmes actives“

Jeden 2. Samstag im Monat ab 16 Uhr, salle paroissiale.
Kontakt: Madame Angèle Prénand, Tél. 82 36 07 15

Samstag,	13. März 2021	ab 16.00 Uhr
Samstag,	10 April 2021	ab 16.00 Uhr
Samstag,	08. Mai 2021	ab 16.00 Uhr

Treffen des „Kulturvereins der Frauen von Kamerun“ e.V.

Jeden 3. Samstag im Monat ab 16 Uhr, salle paroissiale,
Kontakt: Madame Hélène-Bibiane Karg Tél. 0157 0434339

Samstag,	20. März 2021	ab 16.00 Uhr
Samstag,	17. April 2021	ab 16.00 Uhr
Samstag,	15. Mai 2021	ab 16.00 Uhr

Einladung in die Franz.-Ref. Kirche, Herrnstr. 66

Gottesdienst, sonn- und feiertags in der Regel 10 Uhr (**siehe Seiten 18+19**)

Ökumenisches Friedensgebet

In der Regel am 1. Montag im Monat von 18.00 bis 18.30 Uhr
mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier
(an Feiertagen oder in den Ferien findet kein Friedensgebet statt)

Montag,	01. März 2021	18.00 Uhr
Montag,	03. Mai 2021	18.00 Uhr

„Le Petit Chœur“ de l'Église Réformée Française
Unter der Leitung von Olaf Joksch (Tel. 069 / 82 56 62),

bitte fragen, ob Plätze frei sind und ob die Probe stattfindet.

Die Chorproben finden in der Regel jeden Donnerstag von 19.30 bis 21.00 Uhr in der Kirche unter Einhaltung der Hygieneregeln statt (nicht in den hessischen Schulferien).

Offene Kirche

Vor und nach den sonntäglichen Gottesdiensten 10.00 – 11.00 Uhr. Der Schlüssel zur Franz.-Reform. Kirche kann zusätzlich dienstags und donnerstags von 10.30 – 12.30 Uhr im Gemeindebüro abgeholt werden. Dort gibt es einen Bazar mit Souvenirs und Büchern.

Einzelpilger und Wander- oder Fahrradgruppen auf der Europäischen Kulturroute Hugenotten- und Waldenser-Pfad können Führungen und Andachten vereinbaren und im Pfarrgarten oder im Gemeindesaal eine Rast machen.

Hilfe bei der Herbergssuche: 069 / 81 48 94



Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach am Main 1699

Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau



Église Protestante
de Hessen et Nassau




Kontakt:

Postanschrift: Herrnstraße 66, 63065 Offenbach am Main

Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier (0,5 Pfarrstelle)
Sprechzeiten/Hausbesuche nach Vereinbarung
Telefon: (069) 81 48 94
E-Mail: pfr.schneider@t-online.de

Geistig-Behinderten-Seelsorge, Inklusion
Pfarrerin Christiane Esser-Kapp (0,5 Pfarrstelle)
Ludo-Mayer-Str. 1, 63065 Offenbach am Main
Telefon: (069) 98 55 06 96
E-Mail: inklusion.rhein-main@ekhn-net.de

Französisch-Reformierte Kirche: Herrnstr. 43
Barrierefrei 

Gemeinde- und Pfarrhaus: Herrnstr. 66
Behinderten-WC 

Das Gemeindebüro ist geöffnet:

Dienstag + Donnerstag: 10.30 bis 12.30 Uhr
Petra Kopp, Gemeindegeschäftsführerin
Telefon: (069) 81 48 94
Fax: (069) 82 36 92 30, E-Mail: gb@frgo1699.de

Spenden- und Rechnungswesen:

Felicitas Pipper (069) 81 48 94
E-Mail: f.pipper@frgo1699.de

Internetseite: www.frgo1699.de oder
www.franz-ref-offenbach.de

verschwestert mit:

Evang.-Reformierter Gemeindebezirk
Marsillargues (Languedoc)
Protestantische Kirche Frankreichs



Evang.-Reformierte Waldenser
Kirchengemeinde **Turin** (Piémont)
Waldenser Kirche Italiens



Presbyterium:

Dr. Michael du Bois, Präses
Dorothea Sanwald, stellv. Präses
Karin Rudolph
Holger Renke

Gemeinde-Diakonie:

Liesel Désor, Hella Israel
Felicitas Pipper, Robert Flauaus

Kirchenmusiker:

Olaf Joksch-Weinand (069) 82 58 62
E-Mail: olafjoksch@gmx.de

Gemeindearchiv:

Hans-Georg Ruppel, Ruth Floren

Gemeindepädagogin:

für Kinder und Jugend der
Offenbacher Nordwest-Gemeinden
Corinna Böhme-Prömper
Büro: Geleitsstr. 104, 63067 Offenbach
E-Mail: nord-west-corinnabp@gmx.de

Kinder- und Jugend-Delegierte:

Anne-Sophie Renke
E-Mail: a-s-renke@web.de

Reinigungsdienst:

Carmelina Di Cunto-Qureshi



Spendenkonto Städtische Sparkasse Offenbach am Main
IBAN: DE31 5055 0020 0012 0076 12, SWIFT/BIC: HELADEF1OFF

Impressum: V.i.S.d.P. Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier. Herausgegeben vom Presbyterium der Gemeinde